

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Freitag, 7. Juni 1985

Blatt 1353

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Am Samstag: 6. österreichisches Blasmusikfest

Politik:
(rosa)

Daniel T. arap Moi im Wiener Rathaus

Kommunal:
(rosa)

Smejkal stellt IFES-Umfrage vor
Stadterneuerungs-Pilotprojekt Rasumofskygasse
fertiggestellt
Wien-Aktion für Schüler aus den Bundesländern
Bessere Koordination der Hubschrauber-Rettungsflüge

Lokal:
(orange)

Der Wiener Arbeitsmarkt im Mai
Adalbert-Stifter-Straße: längere Grünphase für
Fußgänger

Nur
über FS:

6.6. Bäderbesuch: "Blaue Fahnen" schon um 12 Uhr
7.6. In Lift eingeklemmtes Kind von Feuerwehr befreit
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Blasmusikfest: geänderter Straßenbahnbetrieb
Lavendel, Lieder, Literaten

.....
Bereits am 6. Juni 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Am Samstag: 6. österreichisches Blasmusikfest

6 Wien, 6.6. (RK-LOKAL) Am kommenden Samstag, dem 8. Juni, werden beim 6. österreichischen Blasmusikfest Musikkapellen aus allen Bundesländern sowie aus Frankreich, den Niederlanden und aus Südtirol nach Wien kommen.

Um 14.30 Uhr werden sich alle Kapellen auf dem Heldenplatz versammeln und um 15 Uhr gemeinsam über den Ring zum Rathausplatz marschieren. Dort werden um 16 Uhr die rund 3.000 Teilnehmer gemeinsam musizieren.

Bereits ab 9.30 Uhr werden Blasmusikkapellen aus allen Bundesländern auf zahlreichen Plätzen in fast allen Wiener Bezirken kostenlose Konzerte geben. (Schluß) pa/gg

NNNN

Der Wiener Arbeitsmarkt im Mai

6 #Wien, 7.6. (RK-LOKAL) Ende Mai waren in Wien 32.917 Personen als arbeitslos gemeldet, das sind um 2.025 weniger als im heurigen April, jedoch um 2.564 mehr als im Mai des Vorjahres. Die Wiener Arbeitslosenrate betrug im heurigen Mai 4,3 Prozent. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der gemeldeten offenen Stellen im heurigen Mai mit 5.951 um 1.974 höher lag als im Mai des Vorjahres.#

In den einzelnen Sparten gab es folgende Zahl von Arbeitslosen (in Klammer zunächst die Veränderung zum heurigen April, dann zum Mai des Vorjahres):

Angestellte 9.283 (- 484, + 559), Bau-Holz 3.094 (- 793, + 220), Bekleidung-Textil-Leder 630 (- 31, + 82), Graphik-Papier 534 (+ 10, - 124), Handel-Transport-Verkehr-Landwirtschaft 6.491 (- 356, + 744), Lebensmittel 721 (- 42, + 182), Metall-Chemie 4.294 (- 364, - 497), Persönliche Dienste-Gastgewerbe 5.891 (unverändert, + 1.332), Sonderdienste 740 (+ 13, + 47), berufliche Rehabilitation 1.239 (+ 22, + 19). (Schluß) sei/gg

NNNN

Adalbert-Stifter-Straße: längere Grünphasen für Fußgänger
7 #Wien, 7.6. (RK-LOKAL) Zwei Infrarotsonden und die Verkehrsingenieure der Magistratsabteilung 46 machten es möglich: Die Fußgänger, die bei der Jägerstraße die Adalbert-Stifter-Straße überqueren wollen, erhalten zeitweise eine längere Grünphase. Dennoch wird die "Grüne Welle" auf der Adalbert-Stifter-Straße erhalten bleiben. Das teilte Bautenstadtrat Roman RAUTNER Freitag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit.#

Um auf der Adalbert-Stifter-Straße in der Brigittenau einen flüssigen Verkehr zu ermöglichen und dadurch die Lärm- und Abgasbelastung der Anrainer zu vermindern, wurde Ende des vergangenen Jahres - nach einem Austausch der alten Verkehrslichtsignalanlagen durch moderne Geräte - eine durchgehende "Grüne Welle" programmiert. Da auf dieser Hauptverkehrsstraße eine Höchstgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern erlaubt ist, ist seither der Ausstoß von Abgasen in diesem Bereich zweifellos zurückgegangen.

Probleme ergaben sich allerdings bei dem Fußgängerübergang bei der Einmündung der Jägerstraße. Die Fußgänger mußten nach der Überquerung einer Richtungsfahrbahn auf der Mittelinsel immer 40 Sekunden warten, bis sie auch für die zweite Richtungsfahrbahn "Grün" erhielten. Nun haben die Verkehrstechniker eine bessere Lösung ausgetüftelt.

In jeder Fahrtrichtung wurden etwa 80 Meter vor dem Schutzweg Infrarotsonden montiert, die die Abstände zwischen den fahrenden Fahrzeugen messen. Wenn die Fahrzeugkolonne, die mit der "Grünen Welle" fährt, durch ist und ein größerer Abstand zu den folgenden Fahrzeugen entsteht, wird die Grünphase für die Fahrzeuge unterbrochen. Mit den gewonnenen Sekunden wird dann die Grünphase für die Fußgänger verlängert. Dadurch ist es nun häufig möglich, die Straße ohne Aufenthalt auf der Schutzinsel zu überqueren. Die neue Lösung bringt also eine wesentliche Verbesserung für die Fußgänger, ermöglicht es aber trotzdem, die "Grüne Welle" weitgehend aufrecht zu erhalten. (Schluß) sc/gg

SPERRFRIST 19.30 UHR!

.....

Smejkal stellt IFES-Umfrage vor (1)

Utl.: Symposion des Wiener Jugendamtes zum Thema "Jugend in der
Großstadt"

8 #Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Eine von der Stadt Wien in Auftrag
gegebene Studie zum Thema "Jugend in der Großstadt" stellte
Jugendstadtrat Ingrid SMEJKAL Freitag bei einem Pressegespräch
anlässlich des gleichnamigen Symposions des Wiener Jugendamtes vor.#

Die Auswertung einer repräsentativen Umfrage des Institutes für
empirische Sozialforschung (IFES) unter dem Symposionstitel "Jugend
in der Großstadt" gebe interessante Aufschlüsse über die Wiener
Jugend, erklärte Smejkal.

Zwtl.: öffentlicher Verkehr, Nahversorgung, Radfahren, Grün

Die Jugendlichen treten für die Dominanz des öffentlichen
Verkehrs ein und geben der lokalen Nahversorgung den Vorzug vor
großen Einkaufszentren. Zwei Drittel der Befragten, so Smejkal,
wünschen sich in ihrer "Idealstadt" unregelmäßige Bauformen und
bevorzugen große Parkanlagen und Grüngürtel statt "Stadtwohnungen
mit Zweitwohnungen auf dem Lande". 44 Prozent der Jugendlichen
wünschen sich eine Stadt, die "ideal ist für Radfahrer", 27 Prozent
treten für die Bevorzugung des PKW-Individualverkehrs ein. Laut
IFES-Untersuchung zieht eine große Mehrheit der Wiener Jugendlichen
(ca. vier Fünftel) eine "saubere und ordentliche Stadt" einer "ein
bißchen chaotischen" vor.

Bei knapp einem Drittel der Jugendlichen, führte Smejkal weiter
aus, seien andere als die traditionellen Wertvorstellungen
festgestellt worden. Postmaterialistische Werthaltungen, wie die
Bewahrung der Umwelt, seien besonders bei Studenten verbreitet,
während Lehrlinge stärker zu materiellen Werten tendieren. (Forts.)
je/gg

NNNN

INTERNATIONALES
JAHR
DER JUGEND
IN WIEN

SPERRFRIST 19.30 UHR!

Smejkal stellt IFES-Umfrage vor (2)

Utl.: Organisierte Jugendliche sind auch in anderen Bereichen aktiver

9 Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Ein interessantes Ergebnis der Untersuchung, erklärte Jugendstadtrat Smejkal, sei, daß Jugendliche, die sich in Organisationen aktiv betätigen, auch in anderen Bereichen aktiver, engagierter und kritischer seien als andere Jugendliche. So seien derzeit rund 56 Prozent der 15- bis 21jährigen Wiener/innen Mitglied bei verschiedenen Jugend- und Sportorganisationen, naturverbundenen, kulturellen oder religiösen Vereinigungen.

Rund ein Fünftel der Jugendlichen, zum größten Teil Mädchen, gaben an, nie Mitglied bei einer Organisation gewesen zu sein.

Zwtl.: Partnerschaftliche Förderung und Hilfe durch die Stadt Wien

Die Stadt Wien könne, sagte Smejkal, auf einer guten Basis im Bereich der Jugendarbeit aufbauen. So sei es seit den 70er Jahren Ziel der Jugend- und Sozialarbeit, die Entwicklung Jugendlicher zu autonom handelnden Persönlichkeiten zu unterstützen. Die städtischen Einrichtungen seien in der Lage, bei der gesellschaftlichen Entwicklung von patriarchalischen zu partnerschaftlichen Familienformen Anregungen und Hilfe zu geben. So gebe es, schloß Smejkal, zahlreiche speziell auf Jugendliche ausgerichtete Einrichtungen, die auch gerne in Anspruch genommen würden. Darüberhinaus werde die Arbeit jener Dienststellen des Magistrats, die mittelbar oder unmittelbar mit Jugendfragen befaßt sind, durch die Bereichsleitung Jugend und Familie koordiniert. (Forts. mgl.)

je/gg

NNNN

INTERNATIONALES
JAHR DER JUGEND
IN WIEN

Daniel T. arap Moi im Wiener Rathaus

10 #Wien, 7.6. (RK-POLITIK) Der Präsident der Republik Kenia, Daniel T. arap MOI, trug sich Freitag vormittag bei einem Besuch im Wiener Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. #

Vizebürgermeister Hans MAYR begrüßte Präsident

Daniel T. arap Moi und überreichte ihm eine Augarten-Porzellanfigur als Erinnerungsgeschenk an seinen Besuch im Wiener Rathaus. (Schluß) sei/gg

NNNN

Stadterneuerungs-Pilotprojekt Rasumofskygasse fertiggestellt (1)

11 #Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Das Stadterneuerungs-Pilotprojekt Rasumofskygasse 20 - 24 wurde Freitag von Wohnbau-Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben der sichtbaren Renovierung des früheren Substandard-Hauses ist vor allem die Finanzierung bemerkenswert, die den Mietern überraschend geringe monatliche Belastungen bringt. Die Erfahrungen, die man bei diesem Projekt gewinnen konnte, fanden auch Eingang in die Novelle zum Wohnhaussanierungsgesetz, das, zusammen mit der Verordnung des Landes, zum Motor der Stadterneuerung in Wien geworden ist.#

Das Haus Rasumofskygasse 20 - 24, errichtet 1806 von Louis Montoyer für den Fürsten Rasumofsky und 1863 für den Grafen Morzin um ein Geschöß erweitert, stand unter Denkmalschutz und befand sich in einem sehr schlechten Zustand. Die Instandsetzung nach § 18 Mietrechtsgesetz einschließlich der Standardanhebung hätte für die Mieter monatliche Belastungen von mehr als 74 Schilling pro Quadratmeter gebracht. Die nun gefundene Lösung, ein Vorläufer der nun anlaufenden Erneuerung aufgrund des Wohnhaussanierungsgesetzes, hält sie jedoch für 47 Jahre auf etwa 16 Schilling, somit einschließlich der Betriebskosten derzeit lediglich 25 Schilling pro Quadratmeter und Monat. Die Entlastung der Mieter ist durch die Gleichstellung der Förderung für Neubau und Erneuerung möglich geworden.

Die Häuser Rasumofskygasse 20 und 22 waren während der Bauzeit (ab 1983/84) voll bewohnt; hier konnte der früher bestandene Substandard zur Gänze beseitigt werden. Im Haus Rasumofskygasse 24 kam es, während einige Mieter im Haus blieben, zu umfangreichen Revitalisierungsarbeiten, darunter Horizontalisolieren, Deckenauswechslungen, Erneuerung der haustechnischen Anlagen und Einbau von Bädern, WCs, Küchen und Etagenheizungen.

Alle Arbeiten an diesem, an markanter Stelle des Stadtbildes liegenden, Gebäudekomplex wurden im engsten Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt durchgeführt. Besondere Liebe und Sorgfalt wurde für die Ausführung der Details aufgewendet. Dazu gehörten die Gestaltung der Fassaden und Türen ebenso wie die Aufbringung eines Granitpflasters auf dem Gehweg vor dem Haus. (Forts.) and/gg

Stadterneuerungs-Pilotprojekt Rasumofskygasse fertiggestellt (2)

Utl.: Weitere Projekte

12 Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Ing. Fritz Hofmann außerdem erläuterte, gibt es neben dem Projekt Rasumofskygasse weitere 20 Vorhaben mit 300 Wohnungen, deren Revitalisierung nach dem Vorbild der Erfahrungen in der Rasumofskygasse erfolgt. Beim Bauvorhaben Obere Donaustraße 17 (errichtet 1864 - 1869) mit eindrucksvoller Backsteinfassade und großzügigem Stiegenhaus - das Objekt steht ebenfalls unter Denkmalschutz - bleibt die Fassade erhalten, während ein Teil des Gebäudes selbst abgebrochen und durch einen, den modernen Ansprüchen entgegenkommenden, Neubau ersetzt wird. In der Wasagasse 28 (Gebäude in Schutzzone) bleibt ebenfalls die Straßenfassade einschließlich Mittelmauer und dazwischenliegenden Decken erhalten, während die hofseitigen Bereiche abgetragen und durch Neubauteile ersetzt werden. Im ruhig liegenden Neubaubereich werden auch die Schlafräume situiert sein.

Zwtl.: Erkenntnisse aus Projekt Rasumofskygasse

Ergänzend erläuterte Stadtrat Hofmann, das Revitalisierungsprojekt Rasumofskygasse habe bewiesen, daß es nicht notwendig sei, bei solchen Vorhaben die Mieter abzusiedeln (im Haus Rasumofskygasse 24 wohnten während der gesamten Baudauer vier Mieter, sechs zogen aus, die Wohnungen werden neu vergeben). Überdies habe sich gezeigt, daß die Möglichkeiten des Wohnhaussanierungsgesetzes trotz Standardverbesserungen günstigere Mieten als nach § 18 Mietrechtsgesetz erlauben.

Zwtl.: Haus Gardegasse 5

Zum Haus Gardegasse 5 angesprochen, sagte Hofmann, hier hätte eine Renovierung nach § 18 monatliche Belastungen von 200 Schilling pro Quadratmeter gebracht. Diese Lösung sei naturgemäß nicht realistisch gewesen. Nun wird eine Genossenschaft die Revitalisierung im Sinne des Wohnhaussanierungsgesetzes durchführen.
(Schluß) and/gg

Wien-Aktion für Schüler aus den Bundesländern

13 #Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Im September läuft wieder die Aktion "österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen" an, die in Zusammenarbeit von Unterrichtsministerium und Stadt Wien durchgeführt wird. Den Schülern - überwiegend aus 4. Hauptschul-
klassen - soll im Rahmen eines einwöchigen Aufenthaltes die politische, administrative und wirtschaftliche Bedeutung Wiens vor Augen geführt werden. Die Aktion soll auch das Verständnis für die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern vertiefen und Vorurteile abbauen helfen. #

Das Programm besteht aus 10 Bildungseinheiten, die von den Lehrern aus einem umfangreichen Angebot ausgewählt werden können, das alle wesentlichen Epochen Wiens, vom Mittelalter bis in die Gegenwart, repräsentiert. Einen Überblick über die Bildungseinheiten gibt die von der Stadt Wien herausgegebene Broschüre "Leitfaden für die Wien-Aktion".

Die Führungen im Rathaus, die Rundfahrten "Modernes Wien" sowie die neue Bildungseinheit "Wien in der Zwischenkriegszeit" werden von der Stadt Wien organisiert und finanziert. Weiters besteht die Absicht, verbilligte Praterbesuche, Ermäßigungen bei Sportveranstaltungen und für die öffentlichen Verkehrsmittel zu ermöglichen. (Schluß) du/af

NNNN

Bessere Koordination der Hubschrauber-Rettungsflüge
14 #Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Der Einsatz von Hubschrauber-Rettungsflügen in das Allgemeine Krankenhaus soll künftighin durch eine stärkere Koordination aller beteiligten Institutionen und Organisationen verbessert werden. Diesbezügliche Gespräche werden in der kommenden Woche stattfinden. Anlaß für diese Maßnahme - die von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK gemeinsam mit Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag veranlaßt wurde - war eine Aussendung des öAMTC gewesen, in der der Transport von Schwerverletzten mit dem Notarzt-Hubschrauber in das AKH kritisiert worden war. #

Von Bürgermeister Dr. Zilk war eine sofortige Überprüfung des Anlaßfalles angeordnet worden. Die zuständigen Stellen des Magistrates wurden angewiesen, Möglichkeiten und Wege zur Verbesserung zu suchen. Im vorliegenden Fall war allerdings die Verständigung durch die Rettungsorganisation von einer bevorstehenden Landung auf dem Sportplatz Sensengasse beim zuständigen Polizeikommissariat in der Boltzmann-gasse - wo auch der Schlüssel für das Eingangstor deponiert war - zu spät erfolgt. Dieser offensichtliche Koordinationsmangel soll nunmehr in gemeinsamen Gesprächen beseitigt werden. Als Sofortmaßnahme wurde ferner veranlaßt, daß auf dem Areal des Sportplatzes in der Sensengasse innerhalb der nächsten Stunden ein Kästchen mit einem Notfallsschlüssel angebracht wird.

Die Landemöglichkeit eines Hubschraubers auf dem derzeitigen Gelände des alten AKH ist deshalb nicht möglich, da für die Schaffung eines geeigneten Landeplatzes das Fällen zahlreicher Bäume und Sträucher und zusätzliche bauliche Maßnahmen für die Umleitung des Personal- und Autoverkehrs - abgesehen von der enormen Lärmbelästigung für die Patienten - notwendig wären.

Zwtl.: Rechtzeitige Information notwendig

Abschließend erklärte Bürgermeister Dr. Helmut Zilk zum vorliegenden Fall folgendes: "Selbstverständlich sind Unzulänglichkeiten jederzeit aufzudecken und abzustellen. Gerade deshalb bin ich verwundert, daß der öAMTC nicht schon beim ersten Fall den zuständigen Stadtrat oder mich verständigt hat, sondern offenkundig erst jetzt, ohne vorherige Verständigung, den Weg in die Öffentlichkeit ging. Als ehemaliger Journalist bin ich für die Öffentlichkeit. Es ist jedoch eine Frage der Verantwortung, jene Fälle unmittelbar dem Zuständigen mitzuteilen, der in der Lage ist, das Vorkommen solcher Vorfälle zu verhindern." (Schluß) zi/gg